

Ich bin Absolvent der Uni Kassel



Name: Anke Schmidt-Seibert
Alter: 51
Heimat: Marburg
Heutiger Wohnort: Kassel
Beruf: Landschaftsplanerin
An der Uni Kassel: von 1982 bis 1988
Studiengang: Architektur-, Stadt- und Landschaftsplanung

Welche Erinnerungen haben Sie an Ihr Studium? Es hat Spaß gemacht, war interessant und wir hatten sehr viel mehr Freiräume als die Studierenden heute. Rückblickend wäre besser gewesen, einen klaren Katalog an Grundkenntnissen vermittelt zu bekommen. Da fehlten einige Grundlagen, die ich mir bei meiner Arbeit angeeignet habe.
Wie ging es nach dem Abschluss weiter? Die ersten sechs Jahre habe ich in einem Planungsbüro in Fulda gearbeitet. Nach der Babypause war ich freie Mitarbeiterin in unterschiedlichen Büros, zwischen durch hatte ich eine Stelle als Koordinatorin beim Exproprojekt „Internationale Frauen-Uni“ und bei der oberen Naturschutzbehörde des Regierungspräsidiums, schließlich Anstellung im Büro für angewandte Ökologie und Forstplanung in Kassel.
Das habe ich von der Uni für meine Karriere mitgenommen: Die Fähigkeit zu selbstständigem Arbeiten und eigenständiger Aneignung von Kenntnissen. Außerdem den Spaß an vielseitiger Arbeit im Team gemeinsam mit vielen unterschiedlichen Disziplinen. Im Studium wurde eine intensive Diskussionskultur gepflegt. Auf diese Weise habe ich gelernt, Dinge zu hinterfragen und kreativ nach Lösungen zu suchen. (pmh) Foto: Hagebölling

Lernplätze in Uni-Bibliothek neu gestaltet

KASSEL. Die Universitätsbibliothek hat die Lernplätze für Studierende erneuert. Nach den Standorten an der Wilhelmshöher Allee und in Witzenhausen wurde nun die Bereichsbibliothek in Oberzwehren modernisiert. Unter anderem wurden Stromversorgung, Beleuchtung, Tische und Teppichböden erneuert. Die neuen Arbeitsplätze sollen die Zentralbibliothek am Holländischen Platz entlasten, die in den nächsten drei Jahren saniert wird. (rax)

Seminarreihe zur Bildung der Biodiversität

KASSEL/WITZENHAUSEN. Das Tropengewächshaus der Uni Kassel in Witzenhausen bietet für Multiplikatoren der Biodiversitätsbildung eine bundesweite Seminarreihe an. Diese besteht aus sieben Modulen und findet von Juni 2015 bis Juli 2016 statt. Der kostenlose Zertifikatslehrgang wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt mit 276 000 Euro gefördert. Eine Anmeldung ist bis zum 15. April möglich: www.tropengewachshaus.de (rax)

Ein Auto mit zwei Rädern

Kasseler Forscher haben ein einachsiges, batteriebetriebenes Fahrzeug entwickelt

VON MIRKO KONRAD

KASSEL. Wissenschaftler der Universität Kassel haben den Prototypen eines einachsigen Fahrzeugs mit zwei Rädern entwickelt, der mit Strom betrieben wird. Stabilisiert wird das Fahrzeug durch ein elektronisch gesteuertes Hin- und Herbewegen der Radachse.

„Durch die Bewegung der ganzen Achse werden die Schwerpunkte so verlagert, dass das Fahrzeug im Gleich-



gewicht bleibt und senkrecht steht“, erklärt Prof. Ludwig Brabetz, Leiter des Fachgebiets Fahrzeugsysteme und Grundlagen der Elektrotechnik. Das Besondere: Das Fahrzeug verbraucht dafür kaum Energie, und die Fahrzeuginsassen bekommen von den Stabilisierungsbewegungen kaum etwas mit. Weitere Vorteile: Das Gefährt kann auf der Stelle wenden und stößt keine Schadstoffe aus. Zwei Personen haben Platz darin, gesteuert wird ganz einfach per Joystick.



Ludwig Brabetz

Eingesetzt werden könnte das Fahrzeug laut Dr. Mohamed Ayeb, Akademischer Oberrat am Fachgebiet, beispielsweise in Stadtzentren, verkehrsfreien Wohngebieten, Parks wie dem Kasseler Berg-



Mohamed Ayeb

park und Kulturlandschaften, in denen sich der Einsatz herkömmlicher Straßenfahrzeuge aufgrund baulicher Gegebenheiten oder bestimmter Umwelt- und Touristikpakete verbietet. Gerade für ältere oder bewegungseingeschränkte Menschen könnte das Fahrzeug dort eine Möglichkeit bieten, sich zu bewegen, ohne die Infrastruktur aufwendig verändern zu müssen. „Auch Flughäfen wären ein denkbarer Einsatzort“, sagt Brabetz.

Aber so weit ist es noch nicht. Das Fahrzeug soll noch



Wendiger Prototyp mit einer Achse: Der wissenschaftliche Mitarbeiter Paul Oberowski (von links) und die technischen Angestellten Christian Timpe und Martin Schelhas führen das Fahrzeug vor.

Fotos: Konrad

leichter und kompakter werden. Außerdem gibt es Überlegungen, in einem zweiten Schritt eine teilautonome Fahrzeugsteuerung zu konzipieren, bei der GPS-Daten und eine Umfeldsensorik zum Einsatz kommen könnten.

2,91 Millionen Euro

Die Fahrzeuginsassen könnten nach Angaben der Projektkoordinatoren so zusätzlich aktuelle Informationen zur

Umgebung erhalten und auf ein Fahrzeugassistenzsystem zurückgreifen, das sie zu einem gewünschten Ziel leitet, ohne dass der Insasse aktiv in die Fahrzeugsteuerung oder Ladevorgänge eingreifen muss. Zunächst soll der Prototyp aber noch weiter optimiert werden.

Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung von August 2011 bis Oktober 2013

mit 2,91 Millionen Euro gefördert. An dem Projekt waren außerdem die Fachgebiete Anlagen und Hochspannungstechnik, Elektrische Energieversorgungssysteme, Leichtbau-Konstruktion, Mensch-Maschine-Systemtechnik sowie sechs Industriepartner beteiligt. Koordiniert wurde das Forschungsprojekt vom Fachgebiet Fahrzeugsysteme und Grundlagen der Elektrotechnik.

Sie wollen das Internet schneller machen

Kasseler Forscherteam entwickelt neuartigen Kommunikationslaser für den Einsatz in Rechenzentren

VON MIRKO KONRAD

KASSEL. Die Datenflut im Internet wächst rasant. Lokale Rechenzentren, beispielsweise in Forschungszentren oder bei Internet-Dienstleistern, müssen die wachsende Datenflut bewältigen.

Internet-Dienstleister schalten in ihren Rechenzentren viele Tausend Server mit riesigen Kabelsträngen zusammen. „Die können so groß wie Fußballfelder sein“, sagt Prof. Johann Peter Reithmaier, Leiter des Fachgebiets Technische Physik am Institut für Nanostrukturtechnologie der Universität Kassel.

Er und sein Team entwickeln einen neuartigen Kommunikationslaser. Er soll preiswerter sein und vielmehr Daten übertragen als herkömmliche, sogenannte Halbleiter-Laser. Bis Ende 2016 wollen sie mit Partnern aus Frankreich und Dänemark

zwei Demonstratoren bauen, die unter anderem eine Datenmenge von bis zu 400 Gigabit pro Sekunde in einer einzigen Glasfaser übertragen.

Die derzeit in Rechenzentren eingesetzten Übertragungssysteme können maximal 100 Gigabit pro Sekunde pro Glasfaser bewältigen. „Dieses Tempo hält mit der rasant wachsenden Datenflut im Internet nicht mit“, sagt

Reithmaier. Und das erhöhe die Kosten, die eingesetzte Elektronik benötige viel elektrischen Strom. Reithmaier: „Ein Rechenzentrum kann in Zukunft so viel verbrauchen wie ein halbes Atomkraftwerk.“ Außerdem erzeugen die Laser viel Wärme, müssen also aufwendig gekühlt werden. „Energiespa-



Johann Peter Reithmaier



Beschichtung auf molekularer Ebene: Der wissenschaftliche Mitarbeiter Vitali Sichkovskiy kontrolliert den Vorgang, bei dem Halbleitermaterial auf Silizium übertragen wird.

Foto: Konrad

rende Innovationen sind deshalb unabdingbar“, sagt er.

Die Kasseler Forscher wollen die Struktur der Halbleiterlaser optimieren, ihren

Energiebedarf und ihre Wärmeabstrahlung verringern und die sehr teuren Halbleitermaterialien durch das vergleichsweise preiswerte Silizi-

1,5 Mio. Euro für Kasseler Professuren

KASSEL. Die Universität erhält in den kommenden fünf Jahren mehr als 1,5 Millionen Euro für drei Professuren, die seit 2014 mit Frauen besetzt sind. Jeweils 525 000 Euro entfallen auf die Professuren für Umwelt- und Verhaltensökonomik, Geschichte Großbritanniens und Nordamerikas sowie Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt soziale Beziehungen in der Schule. Neben der jeweiligen Professur werden auch wissenschaftliche Mitarbeiter finanziert.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung honoriert mit der Höchstförderung das Gleichstellungs-Konzept der Hochschule. „Die Förderung bescheinigt uns, dass unsere Universität in Fragen der Gleichstellung und Vereinbarkeit vorbildliche Arbeit leistet“, sagte Uni-Vizepräsidentin Prof. Claudia Brinker-von der Hyde. Mit dem zusätzlichen Geld soll künftig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beziehungsweise Studium gefördert werden. (rax)

Ministerin Hinz besucht Uni Kassel

KASSEL. Am kommenden Mittwoch, 11. März, besucht die Hessische Umweltministerin Priska Hinz (Grüne) die Universität Kassel. Laut Uni-Pressestelle informiert Prof. Alexander Roßnagel, Nachhaltigkeitsbeauftragter der Universität, die Ministerin über Umweltforschung und Umweltausbildung als profilbildende Merkmale der Universität, über die Aktivitäten der Uni in Sachen Klimaschutz und Klimaanpassung und in diesem Zusammenhang auch über die Ergebnisse des Projekts KLIMZUG Nordhessen.

Uni-Präsident Prof. Rolf-Dieter Postlep und Roßnagel überreichen Hinz außerdem den Nachhaltigkeitsbericht der Hochschule. Darin führt die Uni auf, wie sie in ihrem Betrieb Umweltbelastungen reduziert sowie Forschungsschwerpunkte und Studiengänge im Bereich Nachhaltigkeit stärkt. Der Bericht enthält laut Uni auch Aspekte der wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit. (pmk)